

Hieracium 36. *Iris* 38. *Laurus* 16. *Melaleuca* 26, *Mesembryanthemum* 135! *Passiflora* 35. *Pelargonium* 135. *Potentilla* 28, darunter *P. opaca* als schattenliebendes Fingerkraut, was wohl sehr verzeiblich ist. *Primula* 14; alle im freyen Lande. *Protea* 23. *Quercus* 45. *Ranunculus* 40. *Rhamnus* 24; wir finden dabei *Rhamnus pumilus* und *rupes-tris* als 2 Arten aufgeführt, und wünschten über die specifischen Verschiedenheiten derselben befehrt zu werden, wobei wohl auch *Rh. Wulfenii* Sprengel syst. veg. in Betracht zu ziehen seyn möchte. *Rhododendrum* 20 Arten; alle werden daselbst im Freyen angegeben. Von *Rosa* sind 106 aufgeführt, dabei aber die Abarten mitgezählt. *Salix* 45. *Salvia* 55. *Saxifraga* 52. *Sempervivum* 20; einigen Arten (arachnoideum, globiferum) ist aus Versehen das Zeichen † beigesetzt. *Solanum* 42. *Stapelia* 50. *Veronica* 48. Ein Nachtrag enthält an 200 Arten zum Beweise, daß diese botanische Sammlung noch immerfort vermehrt wird, und der Carlsruher botanische Garten gewiß den besten in Deutschland zur Seite gestellt werden kann.

II. Botanische Notizen.

Zustand der Botanik in Württemberg.

Wir müssen es der Redaction der Flora billig Dank wissen, daß sie unsern Württembergischen botanischen Reiseverein geehrt und ihm einen so guten Empfehlungsbrief mitgegeben hat, der hoffentlich seinen Zweck um so weniger verfehlen wird, da neuerdings mehrere Actienbeiträge erfolgt sind, die Reise ohne Verzug vor sich gehen und Hrn.

Fleischer noch ein zweiter Botaniker begleiten wird. — Es liegt freylich in der Natur der Sache, das ein literarisches Bedürfnis anfangs nur leise gefühlt wird, dann von mehrern Seiten her zur Sprache kommt, bis endlich der Funke zündet und auf irgend eine Weise die gewünschte Ausführung statt findet. Wir dürfen nicht zweifeln, das ein guter Erfolg unser Unternehmen krönen werde, und freuen uns auf diese Weise auch von Württemberg aus die Botanik eben so fördern zu sehen, als es bisher löblicherweise schon von andern Seiten her geschehen ist. Wenn man überhaupt bemerkt hat, das seit einiger Zeit auch in Württemberg ein ausgebreiteter Eifer für unsere liebe Botanik rege geworden ist, so wird man sich in Erwägung der vorhandenen Thatsachen nicht wundern. Jede Anregung, die von höherer Behörde ausgeht, darf sich gewis eines guten Erfolgs versichert halten, und dies um so mehr, wenn Männer mit an der Spitze stehen, denen aus frühern Verhältnissen Lokalbedürfnisse nicht unbekannt sind, und die, selbst für das gelehrte Fach gebildet, den Einfluss aller Wissenschaften auf die Fortschritte des menschlichen Geistes erkannt haben. — Tübingen darf unter den Universitäten Deutschlands nicht den letzten Platz einnehmen. Unter den botan. Preisaufgaben sind die letztern physiologisch - botanischen von mehrern Seiten gewürdigt worden, und Hr. Dr. Mauz ist noch immer emsig bemüht, die Natur der Bastardpflanzen zu ergründen, obwohl er sich überzeugt zu haben glaubt, das dergleichen in der freyen Natur

nicht statt finden. — Der botan. Garten zu Tübingen hat sich in neuen Zeiten sehr gehoben, und wird sich durch Erbauung eines Warmhauses noch mehr vervollkommen, die vortheilhafte Schilderung desselben in einigen Oktoberstücken unsers Hesperus hat gewifs jeder Botaniker mit Vergnügen gelesen, und wird den Antheil zu schätzen wissen, den der Direktor, Hr. Prof. Schübler, an der Vervollständigung desselben in neuern Zeiten genommen hat. Das neueste Verzeichniß der im Jahr 1825 gesammelten, und an andere Gärten tauschweise abzugebenden Sämereien beläuft sich auf mehr als 1600 Arten, worunter sich viele einzelne Merkwürdigkeiten befinden, die um so schätzbarer sind, als es die Erfahrung gelehrt hat, daß vor allen die Saamen von Tübingen sehr gut aufgehen, wozu das Klima beitragen mag. — Im verflossenen Jahre sind in Tübingen nicht weniger als drei sehr gründliche botan. Dissertationen unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. Schübler erschienen:

1. J. C. Schüz, *Descriptiones plantarum novarum vel minus cognitarum horti bot. acad. Tubingensis*, die zunächst jene Nachrichten und Kataloge vervollständigt, dann 24 Pflanzenarten beschreibt, die bisher nur unvollständig oder gar nicht bekannt waren, da viele derselben selbst in Sprengels neuestem Syst. veg. fehlen, und demnach einen wichtigen Beitrag für die specielle Botanik abgeben.

2. G. L. Duvernoy; *de Salvinia natante cum aliquibus aliis plantis cryptogamis comparata*, welcher eine treffliche Zeichnung der Pflanze nebst

vollkommener Zergliederung derselben beigelegt ist, und neben dem was Schrank, Kaulfus und Hartmann darüber mitgetheilt haben, ein schönes Ganze ausmacht.

3. Untersuchungen über die Farben der Blüten und einige damit in Beziehung stehende Gegenstände, von C. A. Franck. Enthält gründliche Ansichten über die Farben und die einwirkenden Stoffe, durch welche sie verändert werden, und verdient nähere Bekanntmachung. *)

Hrn. von Martens treffliche Reise nach Venedig enthält einen herrlichen Beitrag zur Botanik, wobei besonders venetianische Gewächse, darunter einige neue Algen befindlich sind, manche Aufklärung erhalten haben.

Hr. Dr. Gärtner in Calw wollte bekanntlich in die rühmlichen Fußstapfen seines Vaters tretend, die carpologischen Untersuchungen wieder vornehmen; allein da der Anfang derselben sogleich bedeutende Augenschmerzen, ein Uebel das den Botaniker nur zu sehr drückt, zur Folge hatte, so mußte er darauf Verzicht leisten. Doch, ein an Thätigkeit gewöhnter Gelehrter kann nicht müßig seyn, und Hr. Dr. Gärtner wählte nun die Befruchtung der Gewächse zum Gegenstande seiner Versuche und Beobachtungen, mit welchen er sich den ganzen verlossenen Sommer emsig beschäftigte.

Seine Beobachtungen zerfallen in 4 Abtheilungen:
Die erste Reihe von Versuchen enthielt theils

*) Wir werden davon eine vollständige Anzeige mittheilen.

Beobachtungen über den noch nicht genau genug erforschten Gang der natürlichen Befruchtung, den Zustand und die Veränderungen der verschiedenen Theile der Blüthe vor und nach derselben, die Entwicklung und den Wachsthum der Früchte, die nöthige Zeit zur Reife u. s. w.; theils gleichzeitige vergleichende Versuche der künstlichen Befruchtung mit eigenem Pollen unter verschiedenen Umständen.

Die *zweite* Reihe gleichzeitiger Versuche mit Gewächsen von denselben Arten war der Bastardbefruchtung und der Beobachtung der dabei stattfindenden Erscheinungen gewidmet. Seine Aufmerksamkeit war vorzüglich auf die Vergleichung der Veränderungen gerichtet, welche der eigene und der fremde Pollen unter gleichen äusseren Verhältnissen auf die Narben und die übrigen Theile der Blüthen hervorbrachte, auf die nöthige Menge des Pollens und deren Einfluss auf die Vollkommenheit der Früchte, Anzahl der Saamen, Ausbildung des Embryo u. s. w.

Die *dritte* Abtheilung der Versuche hatte zum Zwecke die Wirkungen einiger staubartigen Materien (Schwefelblumen, Kohlenstaub, Kohlensäure, Bittererde und Bärlapsaamen,) auf die Narben, *Ovarien* und *Ovula* derselbigen Gewächse zu erforschen.

Die *vierte* Abtheilung diente die Dauer und Art der Wirksamkeit des Pollens auf fremde *Ovarien* zu beobachten, um die Frage zu beantworten, ob der fremde Pollen einen unmittelbaren Einfluss auf die Gestalt, Farbe, Reifezeit der Früchte u. s. w. habe?

Zum vollen Resultat dieser Beobachtungen gehört nun freylich ein zweijähriger *Turnus*, indem die Entwicklung der Saamen durchs Keimen über einen wichtigen Theil derselben Aufschluss geben muß, welcher in dem Laufe dieses Jahrs erst geschehen kann, und weswegen auch im heurigen Sommer die Versuche ununterbrochen werden fortgesetzt und noch weiter ausgedehnt werden. Indessen haben sich aus den Erfahrungen des ersten Jahrs manche wichtige Schlüsse für die Lehre von der Bastardebefruchtung der Pflanzen abziehen lassen, die demnach auch schon vorläufig im Druck erscheinen werden.

Es ist dies allerdings ein großes Feld der Untersuchung, worin noch unendlich viele Entdeckungen zu machen sind; es ist nur zu bewundern, daß seit Koelreuters Zeit in einem Zeitraum von 60 und mehr Jahren keine genauen Nachforschungen über diesen höchst wichtigen Gegenstand in der Natur selbst angestellt worden sind; man hat sich immer nur in Theorien darüber verstiegen und Hypothesen gehäuft, bis man am Ende gar auf den Einfall kam, den Bau der Blüthen und die Natur ihres Lebens und ihrer Entwicklungen aus Abbildungen zu deduciren, so wenig auch solche Gegenstände jemals a priori erörtert, sondern nothwendig nur durch Beobachtung der Natur und Erfahrung aufgeheilt werden können. Sonach dürften auch diese Beiträge des Hrn. Dr. Gärtner sehr willkommen seyn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Botanische Notizen 347-352](#)